

Kurzprotokoll Treffen Mehrsprachigkeit 11.1.2012, 18:45-20:15h

Das Treffen beginnt mit einer Vorstellungsrunde, in der die Anwesenden ihre jeweiligen Interessen am Thema „Mehrsprachigkeit“ vorstellen.

Eva Vetter, Leiterin des Fachdidaktischen Zentrums Sprachlehr- und –lernforschung an der Fakultät, berichtet von der geplanten Ring-Vorlesung „Mehrsprachigkeit“, die im Wintersemester 2012/13 stattfindet und an der einige der Anwesenden mitarbeiten werden. Außerdem berichtet sie von einem gerade begonnenen nationalen Projekt „Kompetenzlandkarte Sprachlehr- und –lernforschung“, in dem ein semantisches Netzwerk des vorhandenen Wissens zum Thema erstellt werden soll.

Im Anschluss stellt Eva Eichmair das Projekt „Mehrsprachigkeit an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät“ vor, das von Prof. Rosita Schjerve-Rindler geleitet wird und an dem KollegInnen diverser Institute mitarbeiten. Das Projekt wurde im November 2010 gestartet und dient einerseits dazu, zu erheben, welche Projekte im Bereich der Mehrsprachigkeit an der Fakultät durchgeführt werden, andererseits diese Projekte bzw. die handelnden Personen untereinander besser zu vernetzen. Dafür wurden Internetrecherchen sowie Interviews durchgeführt und Fragebögen verschickt. Derzeit konzentriert sich das Projekt auf die sprachwissenschaftliche Forschung an der Fakultät, eine Erweiterung ist aber angedacht.

Eine Website, die das Projekt dokumentiert sowie Links zu den einzelnen Forschungsprojekten bietet, ist im Entstehen.

Frau Dirim formuliert einige Ideen bzw. Themen, die möglicherweise im Rahmen der Gruppe „Mehrsprachigkeit“ umgesetzt werden könnten.

Diese sowie folgende weitere werden von der Gruppe diskutiert:

- Lehrveranstaltungen mehrsprachig abhalten, Mehrsprachigkeit der Studierenden in LVs einbeziehen
- Lehrveranstaltungen zum Thema der Mehrsprachigkeit der Studierenden, z.B. zur Veränderung der Erstsprachen in der Migration anbieten
- Möglichkeit für Studierende, Abschlussarbeiten in ihren Erstsprachen abfassen zu können
- Erstellung eines Pools von BetreuerInnen/Lehrenden an der Fakultät, die die Sprachkompetenz haben um Abschlussarbeiten (auch aus anderen Fächern) zu lesen; dies könnte ein konkretes Angebot an Master-Studierende sein, die für ihren Master nach Wien kommen; siehe dazu auch Best-practice-Modelle, wie z.B. an der Uni Duisburg-Essen: Man könnte von dort jemanden einladen, der von den dortigen Erfahrungen berichtet
- Sensibilisierung der Lehrenden für Bedürfnisse, Möglichkeiten etc. von mehrsprachigen Studierenden/migrationsbedingter Mehrsprachigkeit; entsprechende Weiterbildungsangebote/Training für Lehrende schaffen (Kooperation mit Personalentwicklung?); Deutsch als Zweitsprache ist in den Schulen Querschnittsmaterie, das sollte es auch an der Universität werden;
- Sensibilisierung der Lehrenden für das geforderte B2-Niveau an der Universität Wien (Was bedeutet B2?)
- Lehrende sollen gefordertes Sprachniveau in Lehrveranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis kennzeichnen müssen, auch welche Kompetenzen auf welchem Niveau gefordert werden;

- Bedürfnissen der Studierenden nachkommen, die Wien als Studienort wählen um Deutsch zu lernen; entsprechende Angebote schaffen
- Coaching für Studierende einrichten, z.B. gezieltes Schreibcoaching (vgl. von Fr. Dirim geleitetes Projekt zum Coaching für Wissenschaftssprache Deutsch an den Pädagogischen Hochschulen: Schreibzentrum an der Klagenfurter Universität; ähnliche Projekte, auch für WissenschaftlerInnen, in Kanada; Writer's Studio von Judith Wolfsberger in Wien); auch: uni-interne Plattform schaffen, die Austausch für Sprachtraining, Korrekturen etc. ermöglicht
- Anspruch des Sprachenzentrums diskutieren (bei Gründung 2001 war die Idee, ein Sprachangebot für alle Studierenden der Universität Wien zu bieten, wie zuvor in den Kursen für Hörer aller Fakultäten)
- STEOP-Phase: bringt Nachteile für mehrsprachige Studierende, für Studierende, deren Erstsprache nicht Deutsch ist; Diskriminierung: führt dazu, dass nur mehr Studierende mit deutscher Muttersprache nach Wien kommen um zu studieren; (vgl. auch das Beispiel von Fr. Vetter: die STEOP wird an der Französisistik auf Deutsch durchgeführt, daraus entstehender Nachteile für z.B. französische Muttersprachler)
- Außenwirkung der Universität Wien, Uni Wien sollte sich mehrsprachige präsentieren, z.B. Internet-Präsenz als mehrsprachiger Auftritt, mehrsprachige Portraits in online-Zeitung/Medienportal der Universität (dafür Kooperation mit dem Zentrum für Translationswissenschaft?)
- Dokumentation und Vernetzung von Forschungsprojekten zur Mehrsprachigkeit (vgl. Projekt von Fr. Schjerve-Rindler)
- Erstellung eines Fragen-/Forderungskatalogs an das Rektorat zum Thema Mehrsprachigkeit

Das nächste Treffen, bei dem die andiskutierten Punkte weiter besprochen sowie konkrete Forderungen/Initiativen geplant werden sollen, findet am **Mittwoch, 14. März 2012 um 18h im Seminarraum 2, 1. Stock, Sensengasse 3a** statt.

Bis dahin soll auch eine Website für die Gruppe zur Verfügung stellen, die Adresse wird mitgeteilt.

Protokoll: Sandra Vlasta